



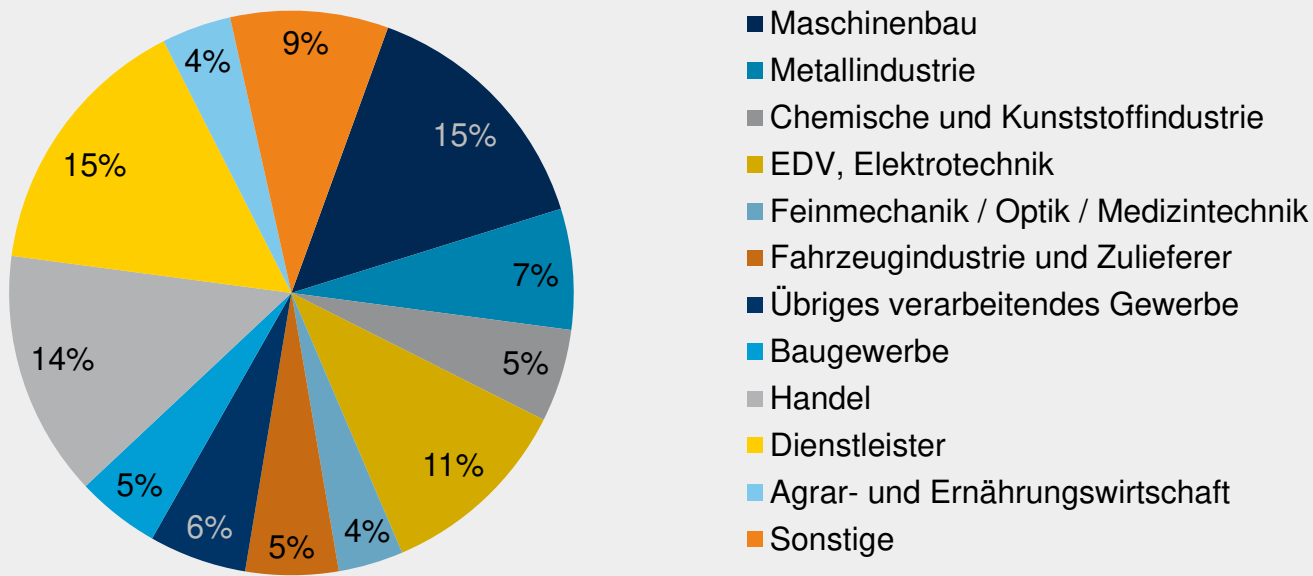
Der BREXIT kommt: Sind Sie vorbereitet?

Umfrage der bayerischen IHKs



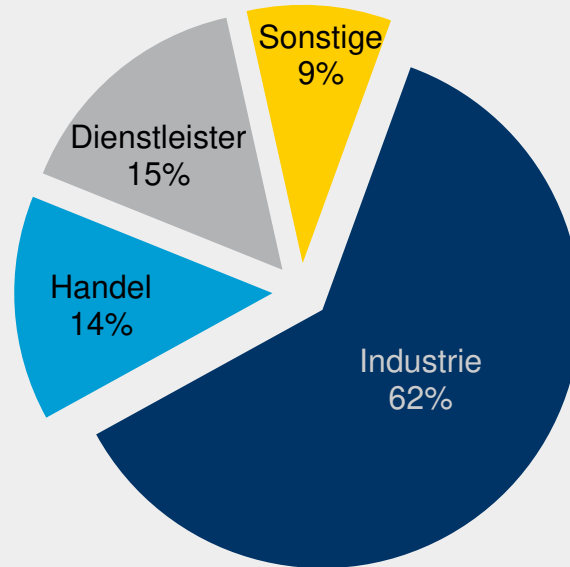
IHK Industrie- und Handelskammern
in Bayern

Zu welcher Branche gehört Ihr Unternehmen?



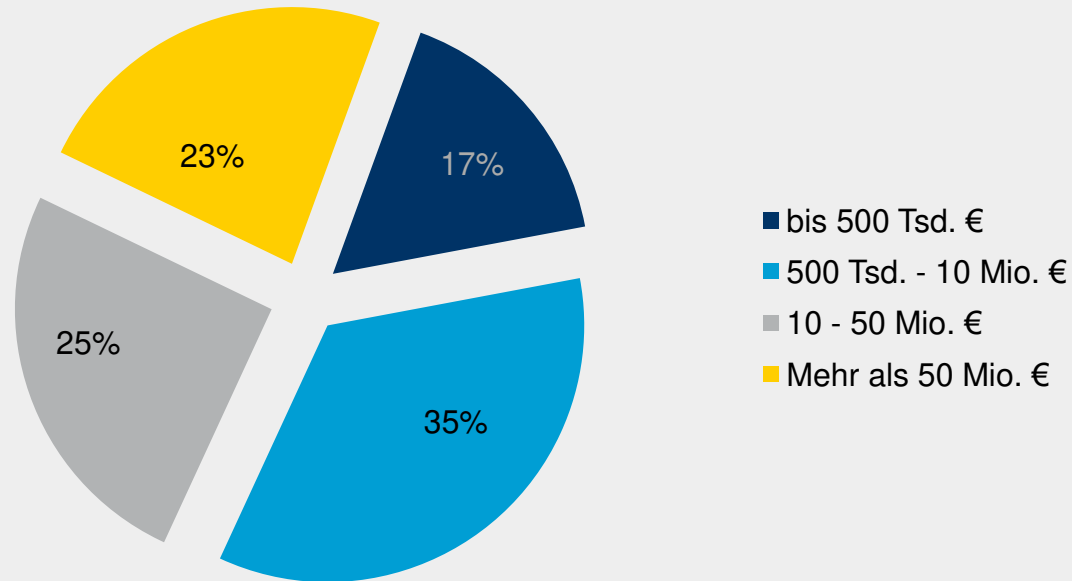
n = 376

Zu welcher Branche gehört Ihr Unternehmen?



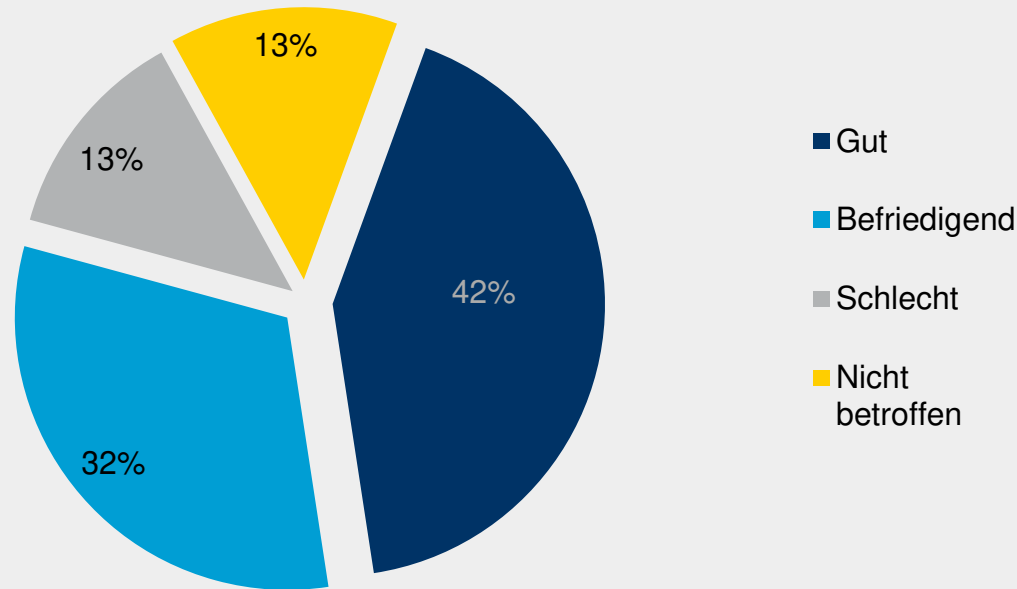
n = 376

Wie hoch war der Umsatz Ihres Unternehmens im letzten Jahr in Deutschland?



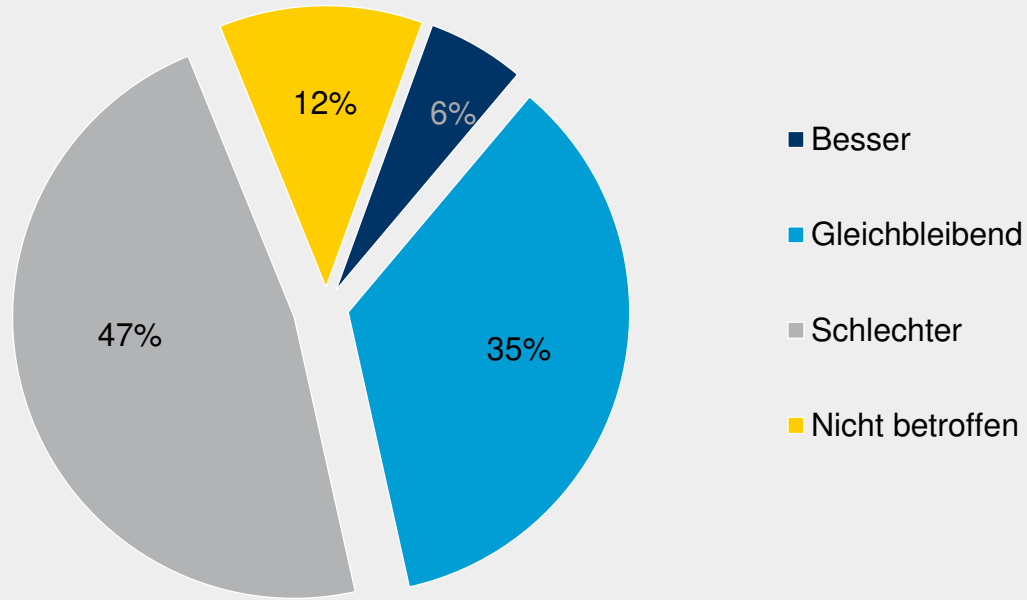
n = 376

Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation Ihrer Geschäfte mit dem VK (2020)?



n = 376

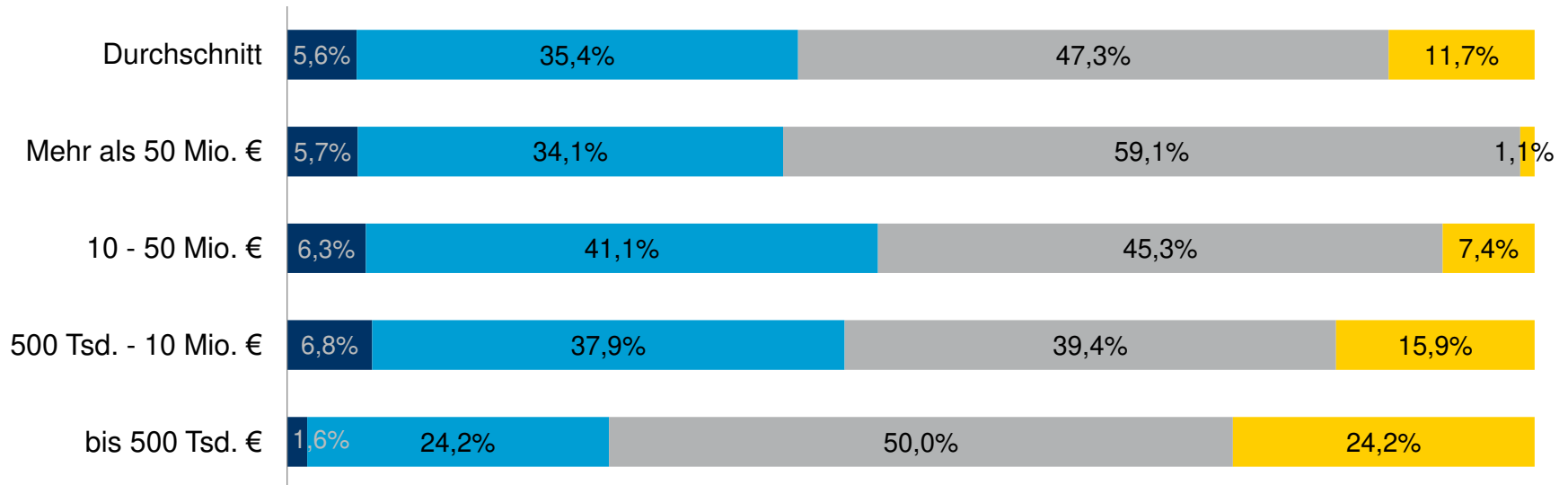
Wie beurteilen Sie die Perspektive Ihrer Geschäfte mit dem Vereinigten Königreich 2021?



n = 376

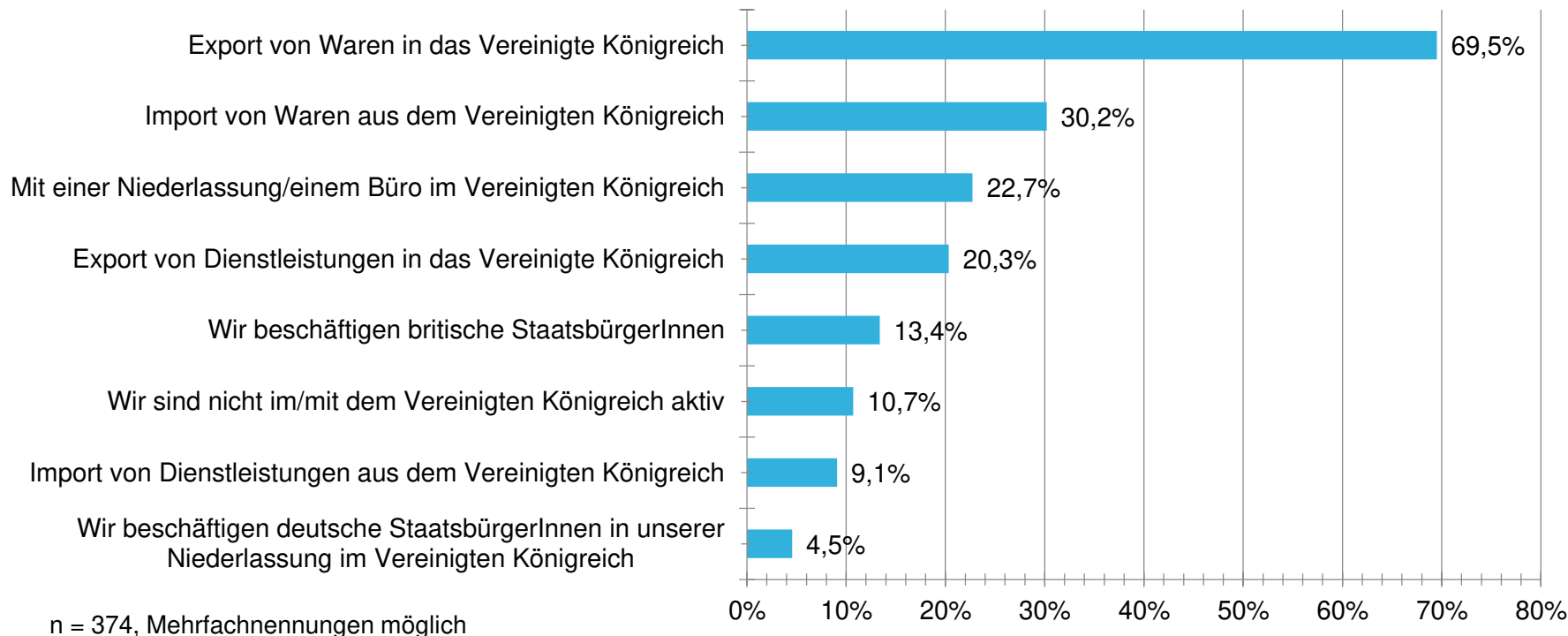
Wie beurteilen Sie die Perspektive Ihrer Geschäfte mit dem Vereinigten Königreich 2021?

■ Besser ■ Gleichbleibend ■ Schlechter ■ Nicht betroffen

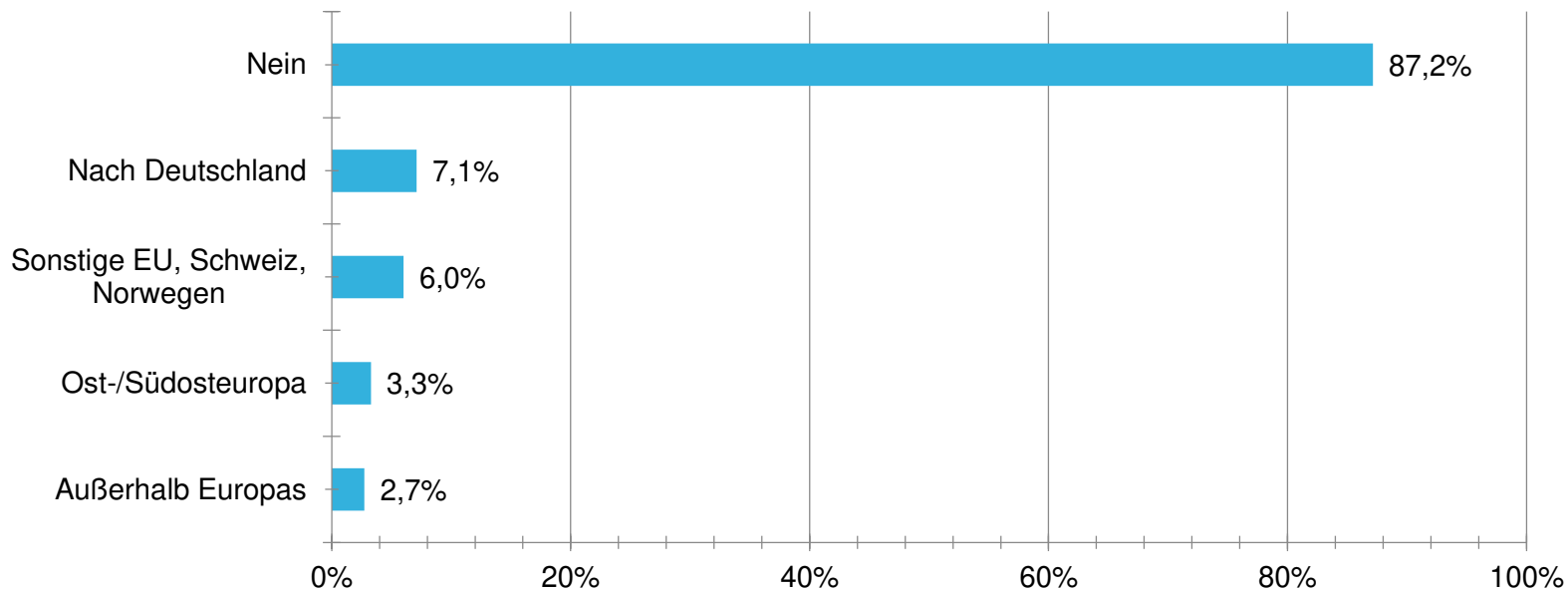


n = 376

In welcher Form sind Sie im/mit dem Vereinigten Königreich geschäftlich aktiv?

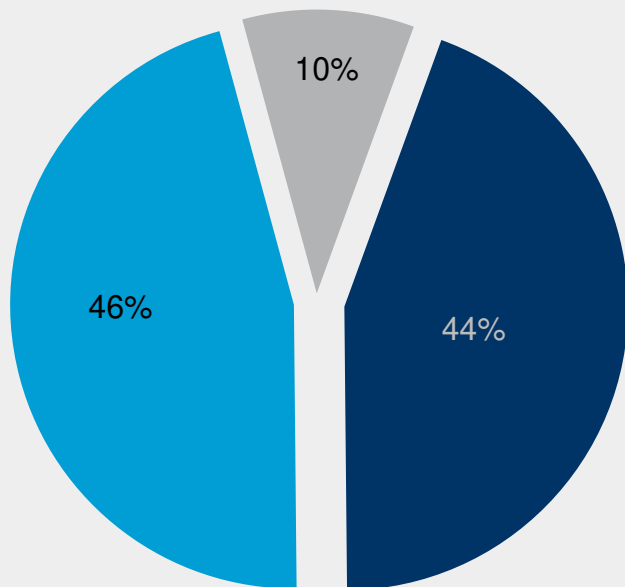


Planen Sie aufgrund des britischen EU-Austritts eine Verlagerung Ihrer Investitionsausgaben auf andere Märkte?



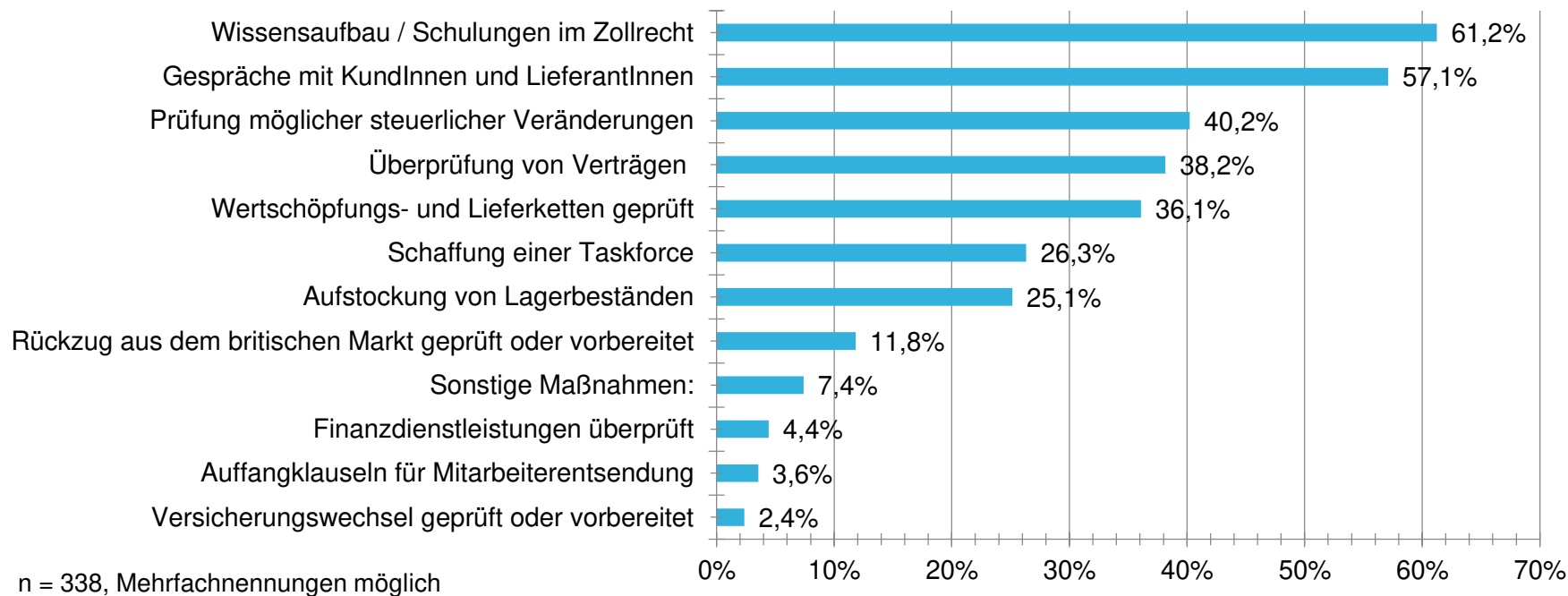
n = 366, Mehrfachnennungen möglich

Fühlen Sie sich gut auf den Fall eines „harten“ Brexit am 31.12.2020 vorbereitet?



- Ja, wir sind auf mögliche Folgen gut vorbereitet.
- Nein, Vorbereitung versucht, aber konkrete Auswirkungen noch unklar.
- Nein, wir haben uns damit noch nicht beschäftigt.

Welche Maßnahmen haben Sie in Ihrem Unternehmen bereits in Vorbereitung auf den Brexit getroffen?

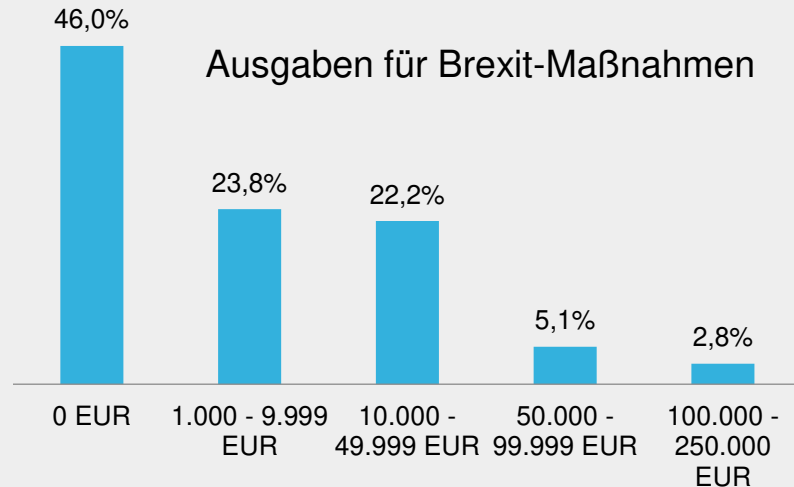


- Zolltechnische Fragen und betriebsinterne Prozesse sind Schwerpunkte:
 - Neue Software
 - Neue Kostenkalkulation bzgl. zu erwartender Zölle bzw. bei evtl. Lieferverzögerungen
 - Kostengünstigerer Einsatz von Vorprodukten aus anderen Ländern
 - Schulungen bei fehlender Expertise
 - Aufstockung von Personal, Einbeziehung von externen Zoll-Dienstleistern
- Neuausrichtung der Liefer- und Logistikketten
- Ersatz britischer LieferantInnen durch Unternehmen aus Europa oder aus Drittländern
- Teilnahme an Infoveranstaltungen (u.a. der IHK/AHK)
- Wenn Erfahrungen mit Drittmärkten vorhanden, Umstellung auf die (bereits bekannte) Prozesse: z.B. für Nutzung von evtl. Präferenzen
- „Gar keine. Es wird wohl schwieriger werden, aber wenn die Briten unsere Waren möchten, dann findet sich schon ein Weg.“

Anm.: Die Freitexteingaben der UmfrageteilnehmerInnen sind in geclusteter Form aufbereitet worden.

Bereits Mehrkosten von durchschnittlich 22.000 EUR pro Unternehmen

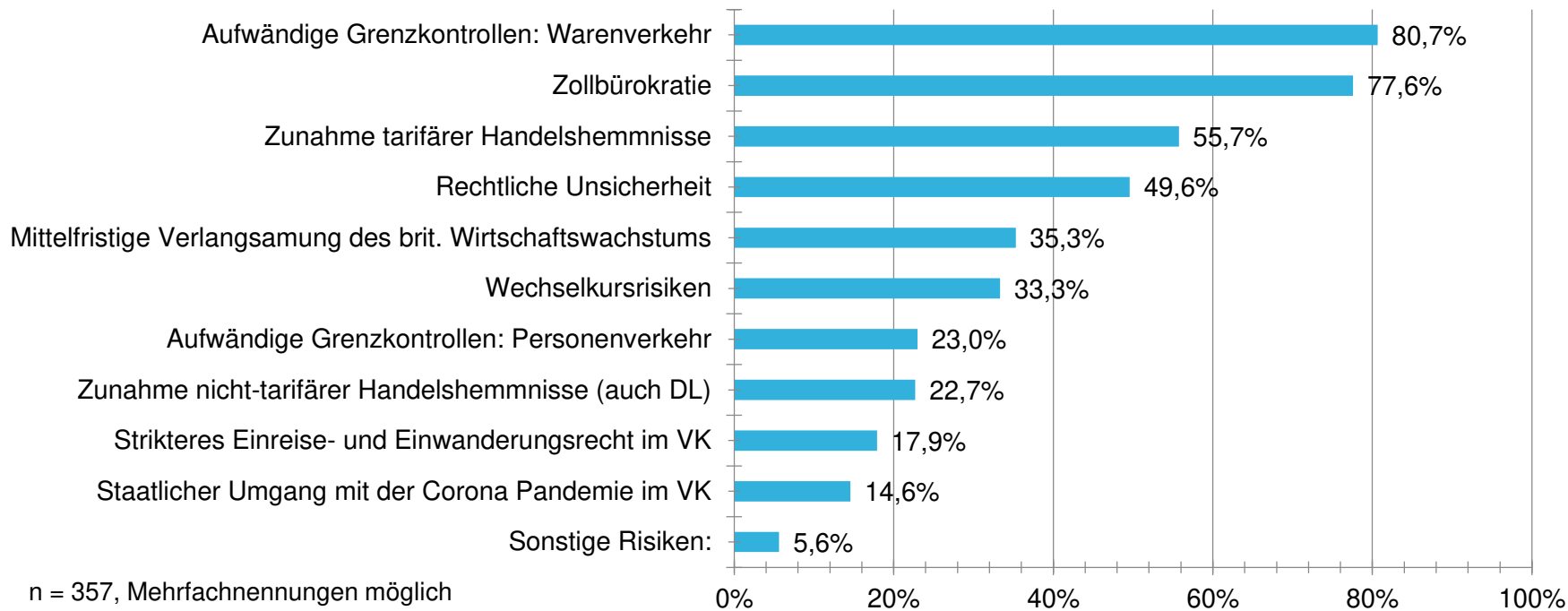
Welche zusätzlichen Kosten sind Ihnen bereits durch diese Maßnahmen im Unternehmen entstanden?



n = 177

- Die überwiegende Zahl der Unternehmen hat bereits betriebliche Mehrkosten zur Vorbereitung auf den Brexit.
- Viele Teilnehmer können die Mehrkosten aber noch nicht beziffern und geben den Wert 0 an.
- 96 Teilnehmer nennen Kosten zwischen 100 und 250.000 EUR.
- Der Durchschnittswert beträgt 21.743 EUR.

Worin sehen Sie aus Ihrer unternehmerischen Perspektive besondere Risiken im Vereinigten Königreich nach einem Brexit ab 01.01.2021?



- Zusätzliche Kosten in Verbindung mit der Zollabwicklung und Frachtlaufzeiten (Zölle, evtl. fehlende Präferenzen, keine Rechtssicherheit).
- Verzögerung der Lieferungen durch mehr Bürokratie oder fehlende Infrastruktur im VK
- Verlagerung von Lieferströmen
- Rechtliche Unwägbarkeiten, vor allem beim Steuerrecht und Datenschutz im VK
- Neue eigene Standards im VK, neue Zertifizierungen und Zulassungen erforderlich
- Zahlungsschwierigkeiten bei britischen Auftraggebern, v.a. bei der öffentlichen Hand
- Wegfall des Vereinigten Königreichs als wichtigem, verlässlichem EU-Partner
- Abwicklung von Geschäften außerhalb der EU mit höherem Risiko verbunden

Grundsätzlicher Tenor: Bayerische Unternehmen sehen insbesondere bei den Themen **Grenzkontrollen für den Warenverkehr** (Zölle) sowie **Personenverkehr, Logistik** (Verzögerung von Lieferungen) und beim **technischen Marktzugang** (Standards und Normen) die **höchsten Risiken im Vereinigten Königreich**.

Anm.: Die Freitexteingaben der Umfrageteilnehmer sind in geclusteter Form aufbereitet worden.

1

Größte Risiken regeln

Die größten Risiken des Brexits sehen rund 80 Prozent der Unternehmen bei den Themen Warenverkehr, Grenzkontrollen und Zollbürokratie im Vereinigten Königreich. Diese müssen vordringlich geregelt werden.

2

Rechtssicherheit garantieren

Nach Ausscheiden aus dem EU-Regelwerk kann sich der Rechtsrahmen für die im VK tätigen Unternehmen laufend ändern. Fehlende Rechtssicherheit, etwa beim Datenschutz und Steuerrecht, sieht die Hälfte der Unternehmen als Risiko an. Übergangsregelungen sind notwendig.

3

Standards und Normen sichern

Einheitliche Übergangsregelungen für Standards und Normen sind dringend notwendig. Ansonsten könnten z.B. Medizingerätehersteller aus der EU den VK-Markt nicht mehr beliefern. Dieser technische Marktzugang ist für ca. ein Viertel der Unternehmen im VK-Geschäft existenziell.

4

Mehr Transparenz

Die Verhandlungen zwischen der EU und dem VK sind für Außenstehende eine „Black Box“. Die EU-Kommission sollte - wie zugesichert - regelmäßig über Zwischenergebnisse der Verhandlungen informieren, damit die Unternehmen besser planen können.